Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags Mittwochs, Freitags und Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Wefer in Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf außerhalb des Leserkreises 15 Pf., Reklame 40 Pf. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde.

Nr 13. Schwerte, Mittwoch, 24 Januar 1900. 33. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Uebereinkommen

zur Regelung der armenrechtlichen Beziehungen zwischen Preußen und Elsaß-Lothringen vom 18. November 1899.

1. Vom 1. Januar 1900 ab werden die Behörden des Königreichs Preußen und des Reichslandes Elsaß-Lothringen von der ihnen auf Grund des Freizügigkeits-Gesetzes und des Gothaer Vertrages zustehenden Befugnis zur Ausweisung hilfsbedürftiger Personen, deren Unterstützung nach den in dieser Hinsicht maßgebenden Bestimmungen dem anderen Staate zur Last fallen würde, keinen Gebrauch machen: a) wenn es sich um Unterstützungsbedürftige handelt, welche zuletzt während mindestens fünf Jahren nach zurückgelegtem 18. Lebensjahre ihren gewöhnlichen Aufenthalt in dem betreffenden zur Ausweisung befugten Lande gehabt haben, b) wenn es sich um Familienangehörige der unter a bezeichneten Personen handelt. Wenn vor dem Ablauf der fünfjährigen Frist die Ausweisung Unterstützungsbedürftiger Elsaß-Lothringischer Staatsangehöriger aus dem Grunde unterbleibt, weil dieselben in Preußen einen Unterstützungswohnsitz erworben haben, so wird die Landesregierung von Elsaß-Lothringen, die den unterstützungspflichtigen preußischen Armenverbänden erwachsenden Unterstützungsbeträge auf Antrag erstatten, insofern sie nicht die betreffende Person in eigene Fürsorge übernimmt. Die Erstattungspflicht beginnt mit dem Tage der Anerkennung des Anspruchs durch die zuständige Elsaß-Lothringer Behörde, spätestens drei Monate nach dem Tage, an welchem der Erstattungsantrag bei derselben eingegangen ist. 2. Die Beantwortung der Frage, welche Zeit bei Berechnung der unter Ia bezeichneten fünfjährigen Frist in Ansatz zu bringen ist, erfolgt unter entsprechender Anwendung der Bestimmungen in den §§ 11—13 des Unterstützungswohnsitzgesetzes. Die Gewährung einer öffentlichen Unterstützung hat ein Ruhen der Frist nicht zur Folge. Der Lauf der Frist wird unterbrochen durch, von der Behörde gestellten Antrag auf Uebernahme bezw. durch den Antrag auf Kostenerstattung. Die Unterbrechung erfolgt mit dem Tage, an dem dieser Antrag bei der zuständigen Behörde des andern Staates eingegangen ist. Ueber die Zuständigkeit der Behörden wird wechselseitige Mittheilung stattfinden. 3. Bei Personen, welche in den letzten fünf Jahren vor dem 1. Januar 1900 in dem Gebiete des einen Staates aus dem Gebiete des andern Staates öffentliche Unterstützung erhalten haben, beginnt der Lauf der fünfjährigen Frist erst von dem Zeitpunkte ab, an welchem die Zahlung der Unterstützung eingestellt worden ist.

Das gleiche soll betreffs derjenigen Elsaß-Lohtringer in Preußen stattfinden, welche hier einen Unterstützungswohnsitz erworben und von den verpflichteten Armenverbänden in den letzten fünf Jahren vor dem 1. Januar 1900 Unterstützungen erhalten haben.

Unterstützungen, welche im Laufe eines Kalenderjahres den Betrag von 20 Mark nicht übersteigen, kommen hierbei nicht in Betracht. 4. Für die Beantwortung der Frage, welche Personen im Sinne der Bestimmung unter Ib als Familienangehörige zu behandeln sind, werden die in dieser Hinsicht von dem Bundesamt für das Heimatwesen zur Ausführung des Unterstützungswohnsitzgesetzes aufgestellten Grundsätze als maßgebend anerkannt. 5. Die beiden Regierungen werden dafür Sorge tragen, daß den Personen, deren Ausweisung nach Ziffer I nicht erfolgen soll, während der Dauer der Unterstützungsbedürftigkeit unter Verwendung der etwa vorhandenen Arbeitskraft der unentbehrliche Unterhalt gewährt wird. Für die hierdurch erwachsenden Aufwendungen soll aus öffentlichen Mitteln der Armenpflege des anderen Landes ein Ersatz nicht beansprucht werden. 6. Wenn Personen, welche nach Ziffer I nicht ausgewiesen werden können, aus freier Willensentschließung und ohne behördliche Einwirkung ihren Aufenthalt in das Gebiet des anderen Teiles verlegen, erlischt die unter V bezeichnete Unterstützungspflicht. 7. Dieses Uebereinkommen tritt am 1. Januar 1900 in Kraft; dasselbe kann beiderseits mit sechsmonatlicher Frist auf Ende des Kalenderjahres gekündigt werden. Eine Kündigung vor der Einführung des Unterstützungswohnsitzgesetzes in Elsaß-Lothringen wird jedoch nur dann erfolgen, wenn bei der Handhabung des Uebereinkommens erhebliche Mißstände zu Tage treten oder die Mittel zu dessen Durchführung von der Landesvertretung versagt werden sollten. 8. Falls das Uebereinkommen vor Einführung des Unterstützungswohnsitzgesetzes in Elsaß-Lothringen außer Kraft gesetzt wird, soll in Bezug auf die Behandlung derjenigen Personen, auf deren Ausweisung für die Dauer der Geltung desselben verzichtet worden ist, ein thunlichst schonendes Verfahren beobachtet werden, insbesondere soll deren Ausweisung, wenn immer möglich, vermieden werden und jedenfalls nur unter Bewilligung angemessener Fristen stattfinden.

Wird hierdurch mit folgenden Erläuterungen veröffentlicht: 1. Die Nr. 1 des Abkommens bezweckt die gegenseitige Einschränkung der Abschiebungen aus armenrechtlichen Gründen durch die Festsetzung, daß gegenüber Unterstützungsbedürftigen (und ihren Familienangehörigen), welche zuletzt während mindestens fünf Jahren nach zurückgelegtem 18. Lebensjahre ihren gewöhnlichen Aufenthalt in dem betreffenden Lande gehabt haben, von dem staatlichen Ausweisungsrechte, soweit sich dasselbe auf die Vorschriften des Freizügigkeitsgesetzes begründet, beiderseits nicht mehr Gebrauch gemacht werden soll. 2. Die beiden letzten Absätze der Nr. 1 begründeten einen Erstattungsanspruch derjenigen preußischen Armenverbände, welche unterstützungsbedürftige Elsaß-Lothringische Staatsangehörige vor dem Ablauf des fünfjährigen Frist auf Grund des Paragraphen 64 des preußischen Ausführungsgesetzes zum Gesetze über den Unterstützungs-Wohnsitz vom 8. März 1871 (wegen Erwerbes des Unterstützungswohnsitzes) künftig zu unterstützen haben. (Zu vergleichen die Uebergangsbestimmung in Abs. 2 Nro. 3 des Abkommens). 3. Mit dem Ablauf der vorbezeichneten Frist erlischt der Erstattungsanspruch. Von diesem Zeitpunkte ab verbleibt es lediglich bei dem durch Paragraph 64 des Gesetzes vom 8. März 1871 für die preußischen Armenverbände bereits begründeten Verpflichtungen. 4. Die Paragraphen 4 u. 5 des Freizügigkeitsgesetzes werden durch das Abkommen nicht berührt. Gegenüber unterstützungsbedürftigen Elsaß-Lothringern, welche einen Unterstützungswohnsitz nicht erworben haben, ist daher nach wie vor die (kommunale) Ortsverweisung unter den reichsgesetzlichen Voraussetzungen zulässig. 5. Dagegen ist vom 1. Januar 1900 ab von der (staatlichen) Landesverweisung gegenüber denjenigen Elsaß-Lothringern, welche sich mindestens fünf Jahre nach zurückgelegtem 18. Lebensjahre im Inlande aufgehalten haben, ohne in den Besitz eines Unterstützungswohnsitzes gelangt zu sein, aus armenrechtlichen Gründen nicht mehr Gebrauch zu machen. 6. Zur Stellung und Entgegennahme von Uebernahme- und Erstattungs-Anträgen sind die Regierungs-Präsidenten — in Berlin der Polizei-Präsident — zuständig.

Arnsberg, den 30. Dezember 1899.

Der Regierungs-Präsident.
Winzer.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungs-Assessor v. Alvensleben ist mir zur Hilfeleistung in den landwirtschaftlichen Geschäften zugewiesen worden. Derselbe hat die Befugnis, mich bei kürzeren Verhinderungsfällen zu vertreten.

Hörde, den 19. Januar 1900.

Der Königliche Landrat.
Spring.

Bekanntmachung.

Der Herr Landwirt August Ostermann zu Barop hat die Einziehung des auf seiner Besitzung Flur II No. 365/84 der Steuergemeinde Barop belegenen Fußweges beantragt.

Gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung, Einsprüche binnen 4 Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen, veröffentlicht.

Barop, 20. Januar 1900.

Die Wege-Polizeibehörde:
Reintzsch, Amtmann.

Wie es in der Welt steht.

Deutsches Reich.

* Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser, der Tags zuvor den Generalintendanten der kgl. Schauspiele Grafen Hochberg empfing, machte am Dienstag früh einen Spaziergang im Berliner Tiergarten, hörte dann im kgl. Schlosse verschiedene Vorträge und hatte hierauf in der Angelegenheit des Kirchenbaues auf dem Dormition-Platz in Jerusalem eine Unterredung mit dem Landrath a. D. Jansen und dem Architekten Renard. Abends fand bei den Majestäten große Cour für das diplomatische Corps sämtliche inländische Damen und alle Herren vom Zivil statt.

* Unser Kaiser soll dem Präsidium des preußischen Landtags gelegentlich des neulichen Empfangs erklärt haben, er beklage die Haltung der deutschen Presse in der Transvaalfrage, die es ihm unendlich schwer mache, Reibungen mit England zu vermeiden. Der Kaiser soll dabei an das Wort des Reichskanzlers erinnert haben: Die Schreiben, welche die Presse einwerfe, müsse die Regierung bezahlen. Der Kaiser soll ferner der erfolgreichen Taktik der Boeren seine Anerkennung, gleichzeitig aber auch sein lebhaftes Bedauern darüber ausgesprochen haben, daß so viele englische Offiziere in Südafrika fielen. Diese Angaben macht ein Berliner Montagsblatt, dem es anscheinend mehr darauf ankommt, eine sensationelle Neuigkeit zu verbreiten, als der Wahrheit gerecht zu werden. Wie erinnerlich hat der Kaiser, einwandsfreien Berichten zufolge, mit den Mitgliedern der Präsidien beider Häuser des preußischen Landtags politische Fragen überhaupt nicht erörtert; er kann sich denn auch nicht über uns der wichtigsten schwebenden politischen Ereignisse geäußert haben.

* Prinz Heinrich von Preußen wird nach seiner Heimkehr einen Urlaub antreten und dann ein seinem Range als Vizeadmiral entsprechendes Landkommando erhalten. So wird aus Kiel berichtet.

* Dem preußischen Finanzminister v. Miquel geht es wieder besser. Das die Grippe begleitende Fieber ist geschwunden und der Minister hat sich zu seiner vollständigen Herstellung nun noch einige Schonung aufzuerlegen.

* Außerordentlich groß war die Zahl der Orden und Ehrenzeichen, die bei dem Berliner Ordensfest am Sonntag verliehen worden ist. Es sind nach der Voss. Ztg. im Ganzen 2 514 Personen dekorirt worden gegen 2487 im Jahre 1899, 2009 im Jahre 1898, 1910 im Jahre 1897 und 1732 im Jahre 1894. Unter den mit höheren Orden ausgezeichneten Personen sind wieder die Offiziere sehr stark vertreten.

* Die „Marie" bereits freigegeben. Der deutsche Dampfer „Marie", der von einem englischen Kriegsschiffe angehalten und nach Durban geschleppt worden, weil er Mehl nach Transvaal an Bord hatte, ist von dem Durbaner Prisengericht bereits freigegeben worden. Die Freigabe nach erfolgter Aufbringung hat dies Mal gerade soviel Tage gedauert, wie sie bei dem „Bundesrat" Wochen auf sich warten ließ. Die nachdrücklichen deutschen Vorstellungen sind also erfreulicherweise in London doch nicht wirkungslos verhallt, sondern haben die englische Regierung offenbar veranlaßt, ihren Schiffskommandanten den gemessenen Bescheid zu erteilen, die Bestimmungen des internationalen Seerechts gewissenhafter zu beobachten, als dies vordem geschehen.

* Der als Landrat zur Disposition gestellte Abg. Baarth (kons.) hat sich, wie in Berliner Abgeordnetenkreisen erzählt wird, endgültig geweigert, die Ernennung zum Regierungsrat in Schleswig anzunehmen. Es wird ihm danach nichts anderes übrig bleiben, seinen Abschied nachzusuchen.

* Zu Gunsten der Flottenvorlage, die dieser Tage dem Reichstage unterbreitet werden wird, nahm die in Gleiwitz abgehaltene Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute einstimmig eine Resolution an, in der die Verstärkung unserer Kriegsflotte als eine dringende Notwendigkeit bezeichnet wird. Dem Kaiser wurde in einem Huldigungstelegramm der Dank des Vereins für die kräftige Initiative zu Füßen gelegt, mit welcher der Monarch das Werk der Flottenverstärkung fördert. — Ueber die Finanzirung der Marinevorlage wird in Bestätigung und Ergänzung

---

Sinsprüche, Denksprüche, Sprüchwörter

„Sohn bist du, Vater wirst du sein; was du giebst, das nimmst du ein."

„Die Gabe, gut zu reden, ist das Wesen des guten Gesellschafters. Ebenso unentbehrlich ist aber die Gabe, gut zu hören." (Chr. Garve.)

„Wohl dem, dem's nicht an Freunden fehlt,
Weh' dem, der zu sehr auf sie zählt."
(Freidank.)

„Man muß sich warm zudecken, wenn man seines Schweißes genießen will." (Sprichwort.)

„Arbeitsamkeit verriegelt die Thür dem Laster, welches dem Müßiggang zur Seite schleicht und hinter ihm die Armut." (Herder.)

„Wer der Vernunft dient, kommt der Notwendigkeit zuvor." (Herder.)

Cyrano de Bergerac.

Historischer Roman von Jules Lermina.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Zuerst hatte sich Richelieu gesagt: „Eines dieser Kinder muß verschwinden;" doch jetzt zögerte er; Skrupel erhoben sich in seinem Gewissen. Ohne sich über den moralischen Wert eines Königs, der in seinen Händen doch nur ein gefügiges Werkzeug war, den geringsten Illusionen hinzugeben, hatte er doch stets eine große Ehrfurcht vor dem königlichen Blute gehegt, und so fragte er sich — fast unwillkürlich — mit lauter Stimme:

„Welches ist der Aeltere, welches ist der wahre Dauphin?"

Plötzlich zuckte Richelieu zusammen, denn eine Stimme hatte ihm geantwortet:

„Der Thron von Frankreich hat nur einen einzigen Erben."

Er wandte sich um; der Pater Joseph stand neben ihm. Der Mönch richtete sich starr in seiner Kutte auf und fügte hinzu:

Der Dauphin ist das Kind, das man dem Volke und dem Hofe gezeigt hat."

„Und das andere?" fragte Richelieu.

„Muß verschwinden!"

„Das wäre ein Verbrechen!"

„Nein, Monseigneur, nur eine Vorsicht!"

Es wäre schwierig gewesen, zu entscheiden, wer in diesem Augenblick von den beiden Männern der grausamere war . . . Der eine wollte einen Neugeborenen der Staatsraison opfern, die er als das höchste Interesse betrachtete; der andere hatte Mitleid mit dem Kinde, weil es ein Sohn des Königs war; doch gleichzeitig baute er in seinem Haupte einen Plan von teuflischer Bosheit auf . . .

Plötzlich schlug er auf eine Glocke, ein Lakai erschien, und Richelieu befahl mit trockener Stimme:

„Gehen Sie in das Vorzimmer der Königin und sagen Sie Fräulein de Lucé, daß ich sie hier erwarte . . ."

. . . Diane de Lucé zählte kaum 20 Jahre; doch da sie schon seit langem Waise war, hatte das Unglück ihren Mut gereift und ihren Geist gestärkt, und so war sie notgedrungen die Beschirmerin ihres Bruders geworden, der zwei Jahre jünger war als sie. Eben dieses Bruders seiner Zukunft halber hatte sie die Stellung einer Hofdame angenommen und bekleidete dieselbe seinetwegen trotz aller Kränkungen weiter, denn, eine stolze und freimütige Natur ertrug sie die Intriguen, in deren Mitte sie lebte, nur mit großer Mühe. Die unaufhörliche Jagd nach Stellen, das stets rege Haschen nach Gunst und Ehren erregten in ihr einen lebhaften Widerwillen, und da sie zum Heucheln zu aufrichtig war, so zog sie sich viele Feindschaften zu. Ihre Güte, ihre Schönheit wurden ihr zum Verbrechen ausgelegt, und Diane wußte, was sie erwartete, wenn sie ein neues Unglück traf. Keine Hand würde sich nach ihr ausstrecken, kein Mund würde Worte des Trostes oder des Mitleides finden . . . Doch für Raoul de Lucé, ihren Bruder, fügte sie sich in das Unvermeidliche, und nun hatte sich der junge Edelmann in eine Verschwörung gegen den Kardinal eingelassen! Raoul war verloren, das Schafott harrte sein, und ohne den glücklichen Zufall der Geburt eines Dauphins hätte Diane in dieser Stunde allein auf der Welt dagestanden . . .

Doch nein! so ganz allein doch nicht! Es blieben ihr noch zwei Wesen, die sie liebten, eine Schwester ihrer Mutter, die Gräfin von Pontvallais und Cyrano de Bergerac.

Frau von Pontvallais bewohnte ein Hotel auf der Place Royale, in dem sich Diane und der junge Gascogner oft gesehen hatten. Da sie beide klug und intelligent waren, so hatten sie sich schnell verstanden, und sie lauschte mit Vergnügen seinen Reden, obwohl ihr dieselben manchmal zu wild erschienen . . .

Doch in diesem Augenblicke war Diane ganz allein, Cyrano war fern, und ihr Bruder harrte in einem Kerker des Augenblicks, da man ihn zum Schafott führen würde, während ihre Tante auf ihrem Schlosse Verrières weilte . .

früherer Mitteilungen noch bekant, daß als Gesamtkosten für 16 Jahre Anleihen im Betrage von 769 Millionen Mk. und eine durchschnittliche jährliche Steigerung der aus ordentlichen Einnahmen zu deckenden Marineausgaben von 11 Millionen Mk. vorgesehen worden. Die jährlichen Gesamtaufwendungen für die Marine, einschließlich Pensionen und Schuldzinsen sollen in annähernd gleichen Jahresraten, von 169 Millionen im Jahre 1900 auf 323 Millionen im Jahre 1916 steigen. Die Deckung der jährlichen Steigerung soll ohne neue Steuern erfolgen, event. aber der Anleihebetrag erhöht werden.

* Im Reichstage herrschte am Montag wieder unheimliche Leere. Die Interpellation über die Schiffsbeschlagnahmen und die Berathung des Etats des Reichskanzlers hatte unbeschlußfähiges Haus gezeigt und in dem Präsidenten Grafen Ballestrem die Hoffnung erweckt, es werde nun auch so bleiben. Diese Hoffnung ist bitter getäuscht worden. Besonders bedauerlich ist es aber, daß den Herren Volksvertretern an sozialpolitischen Erörterungen augenscheinlich weniger gelegen ist als an anderen Gegenständen, trotzdem die sozialpolitische Gesetzgebung doch von so weitreichender Bedeutung ist.

* Die kleine Besserung im Befinden der Mutter unserer Kaiserin hielt erfreulicherweise auch am Dienstag an. Wie der Arztbericht aus Dresden besagt, war die Athmung nicht erschwert, der Puls leidlich gut und die Nahrungsaufnahme um ein geringes besser. Während der Nacht hatte die Kranke mehrstündigen Schlaf.

Frankreich.

§ Dem Gerüchte, Frankreich beabsichtige eine Anleihe von einer Milliarde Francs zur Vermehrung seiner Flotte aufzunehmen, wird offiziös widersprochen und hinzugefügt, Frankreich sei in der Lage, die erhöhten Flottenkosten aus eigenen Mitteln zu decken.

§ Das Pariser „Echo" schließt seine Sammlung für die Déroulède zu stiftende Ehrengabe, der wegen Beteiligung an einem Komplott gegen die Republik zu zehnjähriger Verbannung verurteilt worden war. Es wurden 28 512 Frc. gespendet, und die Gaben fließen noch fortwährend reichlich, so daß das Blatt seine Leser beschwört, nichts mehr zu spenden, da der Zweck der Sammlung vollkommen erreicht worden sei.

Oesterreich-Ungarn.

§ Dem neuen Cabinet von Koerberg stehen die Deutschen wohlwollend gegenüber und sind entschlossen, dessen Versöhnungsversuche zu unterstützen. Hoffentlich zeigen sich die Tschechen jetzt versöhnlicher, nachdem der Kaiser selbst keinen Zweifel darüber gelassen, wie er über das Recht der Parteien in den schwebenden Streitigkeiten denkt.

Spanien.

§ Für allgemeine Amnestie wird für den 30. Januar, der Geburtstag des Königs erwartet. In dieselbe sollen auch die Anarchisten von Maitjuik eingeschlossen werden.

Amerika.

§ Eine ganz neue Art von Rekruten wird gegenwärtig in Nordamerika ausgehoben. Ein Newyorker bietet in Zeitungsanzeigen für jede ausgewachsene Katze 15 Cents. Diese Katzen sollen schleunigst nach Manila geschafft werden und dort die in den Proviantmagazinen hausenden Ratten vertilgen. 500 Katzen sind glücklich rekrutiert und erwarten in großen Kisten mit einzelnen Käfigen ihre Einschiffung nach dem Kriegsschauplatz.

Parlamentarisches.

§ Das preußische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am Montag mit dem freisinnigen Antrag auf Abänderung des Gesetzes betr. die Feststellung der Wahlkreise für das Haus, entsprechend den in den letzten 40 Jahren eingetretenen Verschiebungen der Bevölkerung. Nachdem die Abgg. Dr. Barth (frs. Verg.) und Dr. Wiemer (frs. Vp.) den Antrag begründet, sprachen die Abgg. Dr. Lewald (kons.) und v. Zedlitz (frkons.) dagegen; das platte Land dürfe nicht zu Gunsten der Städte entrecht werden. Minister des Innern, v. Rheinbaben, erklärte, die Regierung warte zunächst die Entscheidung des Hauses ab, ehe sie Schritte macht. Abg. Dr. Porsch (Ztr.) hielt den jetzigen Zeitpunkt zu einer Reform für besonders ungünstig, erkannte aber Uebelstände an, wogegen Abg. Nölle (ntl.) Abhilfe dringend erforderlich hielt und Kommissionsberatung in Vorschlag brachte, für die auch Abg. Ehlers (frs. Verg.) eintrat. Hierauf wurde eine Kommisonsberatung abgelehnt, ebenso der Antrag Barth-Wiemer selbst.

§ Das preußische Abgeordnetenhaus beriet am Dienstag den Domänenetat. Die Debatte war recht eintönig. Nachdem man etwa vier Stunden lang gesprochen hatte, wurde auf Antrag Dr. Porsch (Ctr.) ein Titel betr. den Erwerb eines Gestüts durch die Regierung an die Budgetkommission zurückverwiesen. Es sprachen die Abgg. v. Pappenheim, v. Erffa, v. Heydebrand und v. Arnim (kons.), Herold und Dasbach (Ztr.), Rickert, Ehlers (frs. Verg.), Dommes, Wintermeyer (frs. Vp.), Dr. Friedberg, Lotichius, Engelmann (ntl.), Gamp (frkons.), sowie Landwirthschaftsminister v. Hammerstein. Nach Genehmigung des Domänenetats vertagte sich das Haus. Mittwoch: Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung.

§ Im deutschen Reichstag ging es am Montag recht still her. Bei ganz schwach besetztem Hause wurde die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz beraten. Abg. Trimborn (Ztr.) hieß diese im Allgemeinen gut; im Einzelnen wünschte er u. a. Vertrauensärzte für die Versicherten. Er werde hierfür mit der Zähigkeit eines Buren kämpfen. (Heiterkeit.) Abg. v. Richthofen (kons.) empfahl sofortige Prüfung der Vorlage, aber nicht vom Standpunkt der gewerblichen Arbeiter allein, sondern vom vaterländischen Standpunkt aus. Abg. Rösicke (ntl.) äußerte verschiedene Wünsche, auf welche Staatssekretär Graf Posadowsky antwortete. Bezüglich anderweiter Regelung der Wartezeit warnte er vor einer neuen Belastung der Industrie. Man möge durch viele Anträge die Sache nicht verzögern.

§ Der Reichstag setzte am Dienstag die Tags vorher begonnene Beratung der Vorlagen betr. Abänderung der Unfallversicherungsgesetze fort. Abg. Fischbeck (frs. Vp.) nahm zu den Entwürfen eine freundliche Stellung ein und wendete sich gegen die Ausführungen des Abg. Stadthagen. Auch die Abgg. Dr. Paasche (ntl.) und Eckart (Dtsch. Vp.) bekämpfen die Ansichten des sozialdemokratischen Redners und erklärten sich im Großen und Ganzen einverstanden mit der Vorlage. Abg. Dörksen (ntl.) erkannte die Vorteile der Vorlage an. Abg. Molkenbuhr (Soz.) sprach gegen den Abg. Fischbeck. Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Dr. Höffel (frkons.) und des Staatssekretärs Grafen Posadowsky gingen die Vorlagen an eine besondere Kommission. Hierauf führte das Haus die Beratung des Etats „Reichsjustizamt" fort. Abg. Dr. Pachnicke (frs. Verg.) forderte Aufhebung des behördlichen Charakters der Gutsbesitzer in Mecklenburg durch Reichsgesetzgebung. Abg. Kirsch (Ztr.) schloß sich dem Vorredner an. Die weitere Debatte war unerheblich. Der Etat gelangte schließlich zur Annahme. Mittwoch kleinere Etats und Antrag auf Erlaß eines Reichsberggesetzes.

Lokales.

Schwerte, 24. Januar

** **Wir gehen langsam aus „der dunkelsten Zeit" des Jahres hinaus,** zwar sehr langsam, aber dafür auch ganz sicher. Zu Lichtmeß, 2. Februar, wo nach einem alten Reim „die Herren bei Tage essen", ist das Schlimmste überwunden. Noch muß freilich in den Morgenstunden die Lampe vielfach ihr Licht spenden, der trübe Himmel nötigt schon zu Aufwendungen, um in der Hast der Morgenbeschäftigung nichts zu übersehen und alles sofort zur Hand zu haben. Dafür ist es aber auch eine Erleichterung, wenn zum ersten Male die Kinder zur Schule wandern können, ohne daß es nötig war, beim Lampenschein die Siebensachen zusammen zu suchen. Mit dem fortschreitenden Jahre wächst auch wieder das gewerbliche Leben, das gleich nach Neujahr eine kurze Ruhepause erlebt. Das Weihnachtsfest und die Weihnachtsausgaben müssen erst vom Publikum ein wenig überwunden werden.

** **Der 9 Uhr-Ladenschluß und der Tabak- und Cigarrenverkauf.** Der „Deutsche Tabakverein," dem über 1300 Fabriken und Cigarrenhandlungen angehören, hat an den Bundesrat eine Eingabe gerichtet. Diese hegt gegen den Beschluß des Reichstags auf Einführung des obligatorischen 9 Uhr-Ladenschlusses ernste Bedenken. Falls dem Bundesrat die Ablehnung des Reichstagsbeschlusses unthunlich erscheinen sollte, bittet der Verein, es möchten auch die Gastwirtschaften für öffentliche Verkaufsstellen erklärt und ihnen der Verkauf von Cigarren und sonstigen Tabakfabrikaten nach 9 Uhr Abends untersagt werden.

** Bekanntlich sind die **Volksschullehrer** vom 1. April d. Js. ab zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zugelassen. Diejenigen Schulamtskandidaten, die zu Ostern d. Js. ihre Entlassungsprüfung zu bestehen gedenken und sich bisher noch nicht gestellt haben, müssen bis spätestens zum 1. Februar ihr Gesuch um Ausstellung des Berechtigungsscheines an die Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige ihres Ausdehnungsbezirkes einreichen. Diejenigen, die schon im zweiten Militärjahre stehen, aber erst zu Ostern dieses Jahres das Seminar verlassen, haben sofort bei der Ersatzbehörde dritter Instanz (zu Händen der Civilvorsitzenden der königl. Ersatzkommission des betreffenden Aushebebezirks) um die Erlaubnis einzukommen, nachträglich die Ausstellung des Berechtigungs scheines zu erbitten. Dasselbe haben diejenigen zu thun die bereits im Amte sind und sich zum zweiten bezw. dritten Male stellen müssen.

** **Witwer, die sich wieder verheiraten wollen, müssen** nach dem neuen bürgerlichen Rechte, wenn sie aus ihrer ersten Ehe Kinder haben, dem Amtsgerichte von der bevorstehenden Wiederverheiratung Mitteilung machen und dabei ein Verzeichnis des ihrer Verwaltung unterliegenden Vermögens ihrer Kinder mit einreichen, das sie nach dem Gesetze verwalten, zur Herbeiführung einer Auseinandersetzung.

** Herr Polizeiwachtmeister Witte hierselbst erhielt bei dem diesjährigen am Sonntag stattgehabten Krönungs- und Ordensfeste das **allgemeine Ehrenzeichen verliehen.**

a Auf dem Hofe des Landwirts D. in Holzen kam es vorgestern abend zwischen 2 Knechten zu einer **Schlägerei,** welche damit endete, daß der eine Kampfhahn seinem Gegner mit einem Messer einen tiefen Stich über dem Auge beibrachte. Der Verletzte mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

b In der verflossenen Nacht wurde dem Handelsmann D. ein Pferd aus dem Stalle geholt. Arbeiter fanden dasselbe heute morgen auf der Hagenerstraße vor. Ob hier thatsächlich versuchter Diebstahl oder nur ein schlechter Scherz vorliegt, muß die Untersuchung ergeben.

** Ueber die Leistungen der **„Leipziger Sänger"** (Direktor Belzer), eine der bestrenommierten Künstlergesellschaften Deutschlands, welche am Freitag abend im Lokale des Herrn Stamm (Reichskrone) auftreten, schreibt eine Hagener Zeitung u. a. „Die humoristischen Abende dieser Künstler-Gesellschaft in der Tonhalle am Markt werden von unserem Publikum, das gute Leistungen immer zu schätzen weiß, fortgesetzt gut besucht. An jedem Abend kommt ein neues Programm zur Ausführung, und das Dargebotene, seien es ernste, mit tiefer Empfindung vorgetragene Lieder, die neuesten, lustigen aber sehr dezenten Couplets, humoristische Terzette oder Aufführungen von unterhaltenden, die Lachlust des Publikums in hohem Maße anregenden Einaktern, wird alles mit stürmischem Beifall aufgenommen. Die Künstler feiern allabendlich große Triumphe, und es ist nur zu bedauern, daß sie uns schon so bald wieder verlassen"

a **Bauliches aus dem Jhre 1899.** Im Vorjahre sind 44 Wohnhaus-Neubauten und etwa 80 Veränderungs- und sonst. Bauten zur Anmeldung gelangt. Hiervon entfallen an Wohnhaus-Neubauten auf: Bahnhofsstraße 1, Beckestraße 7, Bismarckstraße 4, Hagenerstraße 1, Gartenstraße 1. Große Marktstraße 1, Hellweg 2, Hörderstraße 4, Hüsingstraße 1, Hüsingheide 2, Kleppingstraße 2, Klusenweg 3, Kuhstraße 1, Mährstraße 2, Hohenzollernstraße 1, Poststraße 1, Ruhrstraße 1, im Regenbogen 1, Sedanstraße 2, Senningsweg 1, Schützenstraße 2, II. Speckebruch 3. Auch für dieses Jahr sind wieder eine Menge Neubauten projektiert.

a. In der Nacht vom Sonntag zum Montag sind in der Sedanstraße die dort von dem Straßenbauunternehmer aufgestellten **Laternen zertrümmert** worden. Hoffentlich gelingt es, die rüdigen Burschen abzufassen.

a **Festgenommen** und dem Königl. Amtsgericht zugeführt wurde der Schlosser R. Schubert, welcher von der Staatsanwaltschaft Düsseldorf wegen schweren Diebstahls verfolgt wurde.

Westfalen-Rheinland.

h **Hennen,** 23. Jan. Die Hennen-Villigster Aktienstraße, deren Böschung zum Teil durch die Ruhr unterspült worden war, und wodurch mehrfach Erdrutsche veranlaßt wurden, noch kürzlich stürzten mehrere der angepflanzten Bäume in das Ruhrbett, wird nunmehr in Bälde wieder hergestellt sein, denn nicht länger mehr hätte es dauern können, und die Straße mußte polizeilich gesperrt werden. Eine Besichtigung hat Ende der vergangenen Woche stattgefunden. Die Kosten für die Wiederherstellung haben die drei in Betracht kommenden Gemeinde-Verbände, nämlich der Kreis Hörde, die Stadt Schwerte und das Amt Ergste zutragen.

Iserlohn, 22. Jan. Ein unbekannter Mann machte einem Elberfelder Geschäftsmann den verführerischen Vorschlag, ihm für 300 Mark echte Reichsmünzen für 900 Mark täuschend nachgemachte Falsifikate zu geben. Nach einigem Zureden ging der Geschäftsmann auf den Handel ein, er händigte dem Iserlohner 300 Mark bares Geld aus und empfing dafür einen Beutel, der angeblich für 900 Mk. Falsifikate in tadelloser Ausführung enthalten sollte. Mit bestem Danke und einer warmen Empfehlung für die Zukunft entfernte sich dann der Iserlohner Geldfabrikant. Wie erstaunt war aber unser pfiffiger Geschäftsmann, als er den Beutel öffnete und statt des erwünschten falschen Silbergeldes eine Anzahl Geldrollen mit echten Pfennigstücken vorfand, im Gesamtwerte von höchstens 20 Mk. Der bisher noch unbekannte Iserlohner hat also mit diesem neuesten Gaunertrick ein ganz famoses Geschäft gemacht. — Unglaublich, daß es noch solch' dumme Menschen giebt, die auf einen so plumpen Schwindel hineinfallen!

§§ Sundern (Kreis Arnsberg), 22. Januar. Das hier in unserer Nähe liegende Gut Haus Stiepel, das größte Gut im Kreise, welches über 1000 Morgen aufweist, hat Herr Gutsbesitzer Carthaus, gt. Schulte zu Stiepel zum Preise von 450 000 Mk. an den Grafen von Fürstenberg-Herdringen, wegen vorgerückten Alters, verkauft. Die Uebernahme wird am 1. April d. J. erfolgen.

Heißen, 22. Jan. Gegen gestern abend fand man hier auf freien Felde einen unbekannten, anscheinend betrunkenen Mann liegen, und brachte den arg geschundenen und äußerst heruntergekommenen Mann, der nur irres Zeug redete, in Polizeigewahrsam unter. Als man heute morgen nach dem völlig ohne Papiere und Ausweise Betroffenen sehen wollte, fand man ihn tot vor. Ueber die Todesursache ist noch nichts Authentisches festgestellt, ebensowenig über die Persönlichkeit des Verstorbenen.

Bielefeld, 22. Januar. Seit längerer Zeit befindet sich der Gärtner Karl Tappe aus dem benachbarten Dorfe Heppen in Untersuchungshaft, da derselbe im Verdacht steht, die 23 Jahre alte, seit Oktober v. J. verschwundene Wäscherin Louise Plauel hier, zu der T. intime Beziehungen hatte, ermordet zu haben. Da bisher das Dunkel, welches um diese Angelegenheit schwebt, trotz aller Nachforschungen der Kriminalpolizei wie der Staatsanwaltschaft nicht gelichtet werden konnte, so setzte nunmehr, wie der Untersuchungsrichter beim hiesigen Landgericht bekannt giebt, der Regierungspräsident eine Belohnung von 200 Mk. für denjenigen aus, welcher etwas über den Verbleib des Mädchens anzugeben vermag, um die Mitteilungen den Untersuchungsakten gegen Tappe zuzufügen. Letzterer stand übrigens gestern vor der Strafkammer zur Aburteilung, weil er im Dezember 1998 in dem Alimentenprozeß der Louise Plaul gegen ihn den Cementeur Schneider aus Heepen zum Meineid verleiten wollte. T. leugnete zwar hartnäckig, wurde aber überführt und erhielt 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Rondsdorf, 22. Jan. Eine Postkarte, die am 9. 12. 1892 in Unterbarmen aufgegeben wurde, gelangte, wie die „Rondsd. Bz." meldet, erst heute an die hiesige Adressatin. Abgestempelt ist die Postkarte in Barmen am 21. 1. 00. 7—8 Nachm., und muß dieselbe wohl sieben Jahre lang in einem der Barmer Postbriefkästen „geschlummert" haben.

Hüsten, 22. Jan. Auf der Strecke der hiesigen Staatsbahn ereigneten sich gestern in kurzer Aufeinanderfolge zwei Unglücksfälle. Als kurz vor Einfahr des Schnellzuges Kassel-Schwerte gegen 1/2 3 Uhr nachmittags die in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes sich be-

---

. . . Als das junge Mädchen das Kabinett betrat, hatte Richelieu wieder am Tische Platz genommen und vertiefte sich mit ernster Miene in ein vor ihm liegendes Aktenstück. Der Pater Joseph hatte sich in einen dunklen Winkel zurückgezogen, von wo aus er alles sehen konnte, ohne selbst gesehen zu werden.

Das Gesicht Dianes zeigte eine entsetzliche Bläße, und unwillkürlich fuhr sie mit der Hand nach dem Herzen, das nicht mehr schlug. Das arme Kind wußte, daß diese Unterredung entscheidend war; es handelte sich um Tod und Leben!

Sie verneigte sich tief, doch der Kardinal schien ihre Anwesenheit nicht einmal zu bemerken, sondern blätterte erregt in dem ihm vorliegenden Aktenstück.

Diane begann, sich über dieses zu verwundern und „Monseigneur . . ." murmelte das junge Mädchen.

Richelieu wandte sich heftig um, richtete seinen starren Blick auf das Gesicht Dianes und sagte dann nach kurzem Schweigen mit scheinbarer Sanftmut, die Diane zuerst beruhigte:

„Mein Fräulein, so viel ich weiß, haben Sie eine Verwandte?"

„Ja, Monseigneur, eine Tante, Frau von Pontvallais" . . ."

„Die Gräfin liebt Sie?"

„Ich habe keine Mutter mehr, und sie hat Mutterstelle an mir vertreten . ."

„Wenn Ihnen ein Unglück zustieße, so würden Sie bei ihr Schutz und Hilfe suchen?"

„Ein Unglück?" seufzte das junge Mädchen, und Thränen stürzten aus ihren schönen Augen. Doch da sie nur an ihren Bruder dachte, so fuhr sie mit gebrochener Stimme fort:

„Das einzige Unglück, das mich in dieser Stunde treffen könnte, kann Eure Eminenz mir ersparen . . . doch sollte ich von diesem Unglück betroffen werden, so würde mich weder meine Tante noch sonst jemand auf der Welt darüber zu trösten vermögen!"

Richelieu verstand, was sie sagen wollte, doch ohne seine freundlichen Manieren fallen zu lassen, entgegnete er:

„Sprechen wir jetzt nur von Ihnen!"

„Von mir?"

Diane sah den Kardinal überrascht an und erwiederte,

Dann fuhr er, ihr fest in's Auge blickend, fort:

„Wenn die Gräfin Sie wie ein Kind liebt, so würden Sie zweifellos bei ihr Nachsicht und Verzeihung finden?" mit dem Kopfe nickend: „Ja!"

fragte sich, wo der Kardinal hinauswollte.

„Nachsicht . . . Verzeihung? . . ." murmelte sie.

„Ja, für irgend eine schwere Schuld!" flüsterte Richelieu.

Das junge Mädchen hatte sich aufgerichtet; sie blickte dem Kardinal stolz in's Auge und sagte mit glänzenden Augen und erhobener Stimme:

„Eine Luce weiß ihren Namen und ihre Ehre rein zu erhalten."

Die rote Eminenz lächelte tückisch und sagte, mit der Hand auf das vor ihm liegende Aktenstück schlagend:

„Das ist also das ausschließliche Eigentum der Frauen in dieser Familie, denn ich habe hier vollgültige Beweise, daß ein Raoul de Luce seinen Namen und seine Ehre verletzt hat!"

(Fortsetzung folgt.)

findende Schranke gezogen wurde, versuchte das Fuhrwerk des Herrn W. aus Neheim im letzten Augenblicke noch durchzufahren. Der Schlagbaum fuhr jedoch mit voller Wucht auf das Gefährt hernieder, wodurch der Baum selbst in der Mitte gebrochen wurde. Die Pferde scheuten und rannten in wilder Flucht weiter, wobei der Fuhrmann zu Fall kam und arge Verletzungen davontrug. — Der zweite Fall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Bahnübergange bei der Röhrbrücke. Nachdem der Personenzug Hagen-Courl, der gegen 6 Uhr abends hier abfährt, den betreffenden Uebergang passiert hatte, bemerkte der diensthuende Bahnwärter einen Gegenstand auf dem Geleise liegen, den er für einen Papierfetzen hielt. Als er jedoch sich demselben näherte, gewahrte er einen vom Zuge überfahrenden menschlichen Körper. Beide Arme waren demselben abgefahren und die Schädeldecke war arg zertrümmert, so daß der Tod sofort eingetreten sein muß. Allem Anscheine nach gehört der Verunglückte dem Arbeiterstande an.

M.-Gladbach, 23. Jan. Vergangene Nacht ist die Weberei von L. Rosenthal total niedergebrannt. Bei dem Löschen des Brandes erlitten zwei anliegende Werke erheblichen Schaden durch das Eindringen des Wassers.

Düsseldorf, 22. Januar. Einen Ueberschuß von 73 000 Mark hat das Novemberfest der Künstlergesellschaft „Malkasten" gebracht. Das Geld wird bekanntlich für die Errichtung eines dauernden Kunstausstellungspalastes verwandt.

Köln, 23. Januar. Gestern wurde ein Offizier des 65. Infanterie-Regiments erschossen in seiner zu Mülheim a. Rh. gelegenen Wohnung aufgefunden. Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt.

England und Transvaal.

Wenn General Buller geglaubt hatte, mit dem Uebergang über den Tugela etwas recht bedeutendes erreicht zu haben, so muß ihm sein Irrtum durch die Ereignisse der letzten Tage doch schließlich zum Bewußtsein gekommen sein. Obwohl nämlich die Buren auf dem Kriegsschauplatze in Natal aus ihrer Reserve noch immer nicht herausgetreten sind und obwohl die Engländer noch nicht einen Schritt breit Landes gewonnen hatten, das ihnen die Buren nicht freiwillig überließen, sah sich General Buller doch schon genötigt, eine Verlustliste an das Londoner Kriegsamt einzusenden, der zufolge in den Kämpfen am 21. d. Mts. 1 Offizier und 5 Mann getötet, sowie 3 Offiziere und 75 Mann verwundet wurden. Der 21. Januar war ein Sonntag, also ein Feiertag auf dem Kriegsschauplatze, an dem keine großen Schlachten geschlagen werden, sondern höchstens kleine Plänkeleien stattfinden. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, macht die Bullersche Verlustangabe nicht nur einen sehr bösen Eindruck, sondern sie läßt auch die Thatsache, daß die Kriegsdepeschen des Generals Buller vom 22. d. Mts. durch das Kriegsamt in London überhaupt nicht veröffentlicht wurden, in einem merkwürdigen Lichte erscheinen. Die Vermutung, daß dieser Tag außerordentlich verlustreich abgelaufen, drängt sich einem mit unwiderstehlicher Gewalt auf. Auf die Dauer lassen sich die Dinge ja nicht verheimlichen, das Kriegsamt wird sein Schweigen brechen müssen, und alsdann wird man ja hören.

Seltsam mutet die Londoner Angabe an, daß die letzthin mobilisierten 17. Lanzenreiter-, 9. Dragoner- und 4. Kavallerie-Brigade, die sich in diesen Tagen einschiffen sollten, nicht nach Südafrika abgehen sollen. Waren keine Transportschiffe vorhanden, oder glaubt man in London an eine Friedensvermittelung der Mächte, oder ist man gar geneigt, angesichts der Nutzlosigkeit der zu bringenden Opfer den Krieg ganz und aus freien Stücken zu beendigen? Die Annahme, daß die erwähnten Truppen in Südafrika überflüssig wären und daß es auch ohne sie ginge, wäre selbstverständlich ganz unberechtigt.

Die Protesterkärung der „Kreuzztg." gegen die Barbarei der Engländer, die Boerenfrauen und -Mädchen durch Kaffern rauben und festhalten lassen und sie alsdann vergewaltigen, hat in ganz Deutschland, ja in allen Kulturstaaten der Welt einen gewaltigen Wiederhall erweckt, überall spricht man mit der furchtbarsten Entrüstung von den Schandthaten der Engländer gegen wehrlose Frauen. Nur in England selbst hat man gegen das gemeine Treiben englischer Soldaten nichts einzuwenden.

General Bullers Plan, die Boeren zu umgehen, scheint nicht nur mißlungen, sondern General Buller selber vielmehr umzingelt worden zu sein. Derartige Gerüchte waren an der Berliner Börse verbreitet, erhielten jedoch noch keine Bestätigung. Daß dem General Buller das Geschick des Umzingeltwerdens thatsächlich droht, steht außer Frage; möglicherweise ist er aber auch schon von diesem Geschick ereilt worden. Sehr schlimm muß es um die englische Sache in Natal bestellt sein, sonst müßte der Nachrichtenquell ganz anders fließen. Der Streit der Offiziere der regulären und irregulären Truppen in Durban faßt man in London selbst nicht blos als einen Akt der Disziplinlosigkeit auf, sondern erblickt darin einen Beweis der Kriegsmüdigkeit der englischen irregulären Truppen, deren Offiziere es vorzogen, nach dem fernen Kapstadt zu fahren, anstatt auf dem Kriegsschauplatz zu eilen, oder sich doch zu dem jeden Augenblick erforderlich werdenden Eingreifen bereit zu halten.

In maßgebenden Londoner Kreisen befürchtet man, daß General Warren entweder eine Schlappe erlitten hat, oder daß der allgemeine Vormarsch überhaupt eingestellt worden ist, bis Verstärkungen herangezogen werden können. Woher sollen denn aber Verstärkungen auf diesen exponirten Punkt des Kriegsschauplatzes kommen? Die Boeren, so heißt es in den Londoner Meldungen weiter, machen den britischen Truppen jetzt jeden Zoll Boden streitig. Ihr Maximgewehrfeuer ist geradezu unwiderstehlich.

Aus Pietermaritzburg war nach London gemeldet worden, Lord Dundonald sei mit 1600 Mann in Ladysmith eingerückt. Die Freude über diese Drahtung war jedoch nur von kurzer Dauer, da sich das Kriegsamt genötigt sah, um ungerechtfertigter Hoffnungsfreudigkeit vorzubeugen, das Gerücht als falsch zu bezeichnen.

Die Sterblichkeit an Ruhr und Typhus beziffert sich selbst nach englischen Berichten in Ladysmith auf etwa 10 Fälle täglich. Da die Epidemie schon seit vielen Wochen herrscht, so ist selbst nach diesen bescheidenen Angaben die Zahl der Todten eine sehr große. Der Umstand, daß sie Ladysmith mit seiner Besetzung im Rücken haben, macht den Boeren daher auch nur geringe Sorge.

Arbeiterbewegung.

Im Rheinland ist eine Lohnbewegung unter den Bergleuten im Gange. Eine Versammlung von Arbeitern der Masbacher und Alsdorfer Gruben beschloß, am 1. Februar den Streik zu beginnen, falls ihnen nicht eine Lohnerhöhnng von 20 Prozent bewilligt würde.

* In Oberschlesien ist der Streik auf der Hohenzollerngrube beendet, nachdem eine zehnprozentige Lohnerhöhung den Bergleuten gewährt worden ist. Dagegen sind von den Belegschaften der Redensblick- und der Florentinergrube 300 Mann in den Ausstand getreten.

* In Oberschlesien hat sich der Ausstand auch auf einen Teil der Belegschaft der Florentiner Grube ausgedehnt. Auf Hohenzollerngrube kam es am Samstag zu Ruhestörungen; die Gendarmerie mußte energisch eingreifen. Am Montag fuhr jedoch der größte Teil der Belegschaft wieder ein.

() In Oesterreich streiken seit Montag 45 000 Bergleute, nachdem in Mährisch-Ostrau drei weitere Schächte in den Ausstand getreten sind. Bisher ist die Ruhe nicht gestört worden. Die Regierung läßt die ganzen im Streik begriffenen Kohlenreviere militärisch besetzen. Die deutsche Fortschrittspartei beschloß, die Regierung zu ersuchen, daß sie zur Beilegung des Ausstandes schleunigst eingreife.

() In Brüx erklärte der sozialistische Abgeordnete Zeller, die Feiernden dürften nicht auf Unterstützung rechnen, da ihre Zahl zu groß sei, und wies auf das Entgegenkommen der Regierung hin, da in den staatlichen Betrieben die Achtstundenschicht in Aussicht genommen sei. Man erzählt, daß unter den Ausständigen Hunger herrsche. Der Kohlenmangel wird allgemein immer empfindlicher, zahlreiche Betriebseinstellungen werden gemeldet.

§ Die ernste Lage in den Aufstandsgebieten hat das österreichische Ministerium v. Koerber veranlaßt, eine Kommission einzusetzen, die aus Vertretern der Ministerien des Innern, der Justiz, des Ackerbaues, des Handels und des Eisenbahnministeriums besteht. Diese Kommission wird sich mit den Vorgängen in den Gebieten zu befassen haben, in welchen Kohlenarbeiterstreiks ausgebrochen sind.

In den nächsten Tagen dürfte die Zahl der Ausständigen auf eine Höhe von 90 000 steigen. Dabei sind jene tausende Fabrikarbeiter, die durch die Einstellung des Betriebes in zahlreichen Industrien infolge Kohlenmangels beschäftigungslos werden, noch nicht mit gerechnet. Die Grubenleute haben, schreibt man der „Voss. Ztg.", einen für sie außerordentlich günstigen Zeitpunkt zur Geltendmachung ihrer Forderungen gewählt. Das Kohlen-Geschäft in Mähren und Böhmen geht glänzend, und die vorhandenen Vorräte sind gering. Die Kohlengewerke könnten es vielleicht auf eine Probe ankommen lassen, wem der Atem zuerst ausgehen werde, ihnen oder den Bergarbeitern, deren Organisation noch recht unvollkommen und deren Ausstandskassen beinahe leer sind, allein die Kohlennot der Industrie und der großen Städte üben einen derartigen Druck auf sie aus, daß sie es kaum wagen dürfen, den Kampf aufs Aeußerste zu treiben. Andererseits sind, wie oben gesagt, die Arbeiter so schlecht gerüstet, daß sie allen Grund haben, ein baldiges Ende der Krise aufs dringenste zu wünschen. Aus diesen Umständen darf man die Hoffnung schöpfen, daß die von der Regierung kräftig geförderte Verständigung zum Ziele führen werde.

* Der Bergarbeiter-Ausstand in Oesterreich hat am Dienstag eine weitere Ausdehnung erfahren, so daß jetzt rund 60 000 Mann streiken. Militär steht bereit. Infolge des Kohlenmangels liegen viele Betriebe brach. In Dux in Böhmen können die Bäcker kein Brod backen. Auch in Dresden herrscht nach einer Depesche von dort, Kohlenmangel. Der Rat sah sich angeblich genötigt, den Betrieb des Licht- und Kraftwerks einzuschränken, wodurch der Verkehr der elektrischen Straßenbahn und die elektrische Beleuchtung betroffen werden. Eine Reihe von Schulen soll geschlossen und den Schülern in den wenigen Schulen, die weiter gehalten werden, bei beschränkter Unterrichtszeit unterrichtet werden. Der Raum in den Schulen läßt kein Ansammeln von Kohlenvorräten zu. Eine spätere Meldung erklärt das für übertrieben; es seien noch für 3 bis 4 Wochen Kohlen vorhanden.

Briefkasten der Redaktion.

K. L. in Schwerte. Arbeiter u. s. w., welche in einem Betriebe beschäftigt sind, für den eine Betriebskasse errichtet ist, gehören nach § 1 Absatz 2 des Krankenkassengesetzes nicht zur Ortskrankenkasse. Die Kassenmitglieder scheiden nach § 8 Nr. 3 aus der Ortskrankenkasse aus, sobald die Beschäftigung, die sie nach § 1 Absatz 1. gent. Gesetzes, auf Grund dessen die hiesige Ortskrankenkasse errichtet ist, zu Mitgliedern der Ortskrankenkasse macht, aufhört. Die beitrittsberechtigten Personen werden im § 5 der Satzungen aufgeführt. Die Mitglieder einer im Stadtbezirke Schwerte errichteten Betriebskrankenkasse werden dort nicht genannt; sie sind daher nicht beitrittsberechtigt.

Viehseuchen.

Erloschen: Maul- und Klauenseuche — Kreis Hoerde. —

Unter den Rindviehbeständen der Landwirte Thieheuer und Hummelbeck zu Gr.-Barop.

Die Gehöftssperren in der Gemeinde Barop sind aufgehoben.

Barop, den 18. Januar 1900.

Die Polizei-Verwaltung. Reintzsch.

Gust. Kellner Söhne



Geldschrankfabrik, Barmen.
Fernsprecher 576.
Alleestr. 220.
Lieferanten der Reichsbank.
Vielfach bewährte solide Bauart.
— Vertreter: —
Aug. Heppe,
Schwerte.

Keinen Bruch mehr!
2000 Mark Belohnung
demjenigen, der beim Gebrauch meines
Bruchbandes ohne Feder
nicht von seinem Bruchleiden **vollständig geheilt wird.**
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen.
Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das
Pharmaceutische Bureau Valkenburg (L.), Holland
Für Deutschland: **L. Notermann's** Hauptagentur **Aachen**
Hirschgraben No. 13.

Bau-Polizei-Ordnung
für die
Stadt Schwerte
wieder vorrätig in der Verlags-Buchhandlung **Carl Braus.**

Abreiß-Kalender
1900
zum Preise von **15** Pfg. noch vorrätig in der
C. Braus'schen Buchhandlung.

Preis 5 M. jährlich. Vornehmes, inhaltreiches und billiges Familienblatt für jedes deutsche Haus. Tendenz: Pflege des Idealen.
Herausgeg. v. Alb. Warnecke.
Bestellungen bei jeder Buchhandlung oder Postanstalt und beim Verleger Herm. Beyer, Leipzig, Königstr. 21.
Monatsblätter für deutsche Litteratur

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Tode und der Beerdigung unserer Tochter und Schwester

Johanna Velten

sowie für die herrlichen Kranzspenden und das zahlreiche Geleit zum Grabe, sagen wir allen Freunden, Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Heinenberg für die trostreiche Rede am Grabe, hierdurch unsern innigsten

Dank.

Schwerte, den 24. Januar 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gottesdienste
Schwerte.
Reformierte Kirche.
Donnerstag abend 8 Uhr:
— **Bibelstunde.** —

Einladung.
Der **Frauen- und Jungfrauen-Verein** in **Schwerte** wird freundlichst gebeten, am
Donnerstag, 25. Januar,
nachmittags,
im Evang. Vereinshaus
sich zusammenzufinden.

Verkauf.
Sonnabend, den 27. Januar,
vormittags 10 Uhr,
werde ich an der **Westhof'**schen Besitzung an der Hagenerstaße
eine Partie altes Bauholz, Fenster, Thüren, Dachziegel 2c.
öffentlich meistbietend verkaufen.
Hohenschwert.

Handels-Register

des Königlichen Amtsgerichts zu **Schwerte.**

In das Firmenregister ist bei No. 91 die Löschung der Firma **Schwerter Hutbazar, Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft** am 17. Januar 1900 eingetragen worden.

Gleichzeitig ist neu eingetragen in das Handels-Register A unter Nr. 1 die Firma **Bernhard Stern, Schwerter Hutbazar, Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft,** Schwerte und als deren Inhaber der Kaufmann **Bernhard Stern** zu **Schwerte** am 17. Januar 1900 eingetragen worden.

An 2 anständige junge Leute auf sofort ein
möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped.

Ein besser
möbliertes Zimmer
pr. 1. Februar oder später zu vermieten. Wo, sagt die Exp.

Suche einen Sohn achtbarer Eltern als
Bäckerlehrling
bei Familienanschluß.
Ernst Grothe,
Hagen i. W., Langerstraße 56.

Junges Mädchen
für **Nachmittags gesucht.**
Näheres **Sedanstraße 11.**

Frisches Pöckelfleisch
per Pfd. **35** Pfg.
F. Weischede,
Hüsingstraße 17.

schweinekleinfleisch gepökelt als Ohren, Pfoten, Schnauzen, Schwänze, Rippen, Kopfteile 2c. lief. unt. Gart. gut. Ank. Ztr. Mk. 22 ab Neumünster in 50 Pfd. Gebind.
Jul. Werner, Neumünster i. H.

Meine im Mittelpunkte der Stadt Hagen gelegene
Besitzung
bestehend aus 2 stöck. Wohnhause
mit Bäckerei
und Hofraum, einem Hinterhause mit Wohnungen (auch für Lagerräume geeignet) einer
Werkstatt mit Dampfkraft
und bequemer Einfahrt, beabsichtige ich wegen anderer Unternehmungen zu verkaufen.
Anzahlung 15000 Mark.
Herm. Stockmann,
Hagen i. W. Goldbergstraße 11.

Malzkeime
der landw. Versuchsstation in Münster (26,18% Protein enthaltend) empfiehlt
Ed. Pferdekämper, Schwerte.

Eine große Auswahl in
Parfüms,
hochelegante Aufmachungen.
Artikel zur Haut- u. Zahnpflege
Zahnbürsten, div. Mundwässer, Zahnpulver.
Artikel zur Haarpflege
div. Haarwässer, Haaröle, Pomaden 2c.
empfiehlt die
Medizinal-Drogerie von Wilhelm Heppe.

Wilh. Schild
Bielefelder Leinen- und Wäschefabrik
Hagen i. W.
Elberfelderstrasse 30
fertigt
Oberhemden
nach Mass
unter
Garantie tadellosen Sitzes.

Prof. Dr. Soxhlet's
Sterilisier-Apparate
— für Kindermilch. —
D. R. P. 57524.
Niederlage bei Ernst Klein.

Spurlos verschwunden
ist m. Vaters **lungsähr. Rheumatismus-** und **Asthmaleiden** durch ein australisches Mittel Eucalyptus Globulus (kein Geheimmittel). Ich gebe jedem Leidenden über m. Vaters wunderbare Heilung d. dieses Mittel gegen 10-Pfg.-Marke gern Auskunft.
Otto Mehlhorn
Brunndöbra, Sachsen.

Natur-Tafelbutter, hochf., tägl. frisch, Garantie für Güte. 10 Pfd.-Postpacket fr. Nachn. 9,60 u. 10 M. ff. **Süßrahmbutter** à Pfd. 1,30 M. versendet **J. Hammerschmidt,** Attendorn i. W.

Gebrauchtes
Maschinenöl,
brauchbar für Schlosser, Landwirte 2c. hat billig abzugeben
Carl Braus'sche Buchdruckerei.

Bettfedernfabrik
en gros en détail
H. Haver
Bettfedern, Daunen, fertige Betten.
Nur gute staubfreie **Gänsefedern.**
NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig.

Atelier
für Zahnleidende
und **künstl. Zähne,** sowie **ganze Gebisse.**
Sämtliche Zahnoperationen schmerzlos. Sofort. Beseitigung aller Zahnschmerzen.
Anfertigung aller **Gebisse** nach dem D. R.-P. Nr. 97808.
Alleiniger Patentinhaber für den Kreis Hörde:
D. Müller,
7 Ostenstraße 7.
Sprechstunden:
Morgens von 8 bis 12 Uhr.
Nachmitt. „ 1 „ 7 „

Stärkungsmittel
für
Kranke u. Genesende,
Medizinal-Weine,
Medizin. Seifen
nach Prof. Dr. Eichhoff etc.
Gichtwatte
nach Dr. Pattison in Packeten à 40 u. 80 Pfg.
Sämtliche medizin.
Kräuter, Wurzeln, Rinden 2c. 2c.
zu **Thee-Aufguß** erhalten Sie in der
Medizinal-Drogerie von
Wilhelm Heppe.

Hübsche
Wohnung
von **3—4 Zimmern** an ruhige Familie zum 1. Februar oder 1. Mai d. Js. zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine kleine Familie sucht per bald eine anständige
Wohnung
von 3—4 Zimmern mit Zubehör. — Dachkammern ausgeschlossen. Offerten sub **A. B.** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Kapital
von 20 Mille
auf einen **Neubau** zur 1. Stelle per **1. Juli d. Js.** nach **Iserlohn** gesucht. Offerten unter **J. 400** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Naturr. Landbutter, Postk. ca. 10 Pfd., vers. frk. Nachn. 6.60 Mk.
Wilhelm Maczey,
Amtsfreiheit Ortelsburg (Ostpr.)

☛ Am 20. Januar 1900 in der Nähe des **Freischützes**
1 Harfenzither
gefunden. Der Eigentümer kann selbige gegen Erstattung der Insertionskosten wieder in Empfang nehmen.
Ww. W. Rügge,
Schwerterheide.

Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers
findet seitens der
Kampfgenossen-Vereinigung
von **Schwerte** und **Umgegend**
am **Sonnabend, den 27. Januar,** abends 7 Uhr, im Kaisersaale des Kameraden Wilhelm Quadbeck ein
Festessen
statt. —
Patriotische Vorträge und passende Theateraufführungen folgen demselben.
Um zahlreichen Besuch bittet
Das Komitee.

Der
Krieger-Verein
Schwerte
feiert den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers
am 28. dieses Monats nach folgendem
PROGRAMM:
Morgens 9¼ Uhr: Antreten der Mitglieder im Vereinslokale zum gemeinschaftlichen Kirchgang.
Von nachmittags 5 Uhr ab:
Konzert und theatralische Vorstellungen.
— 8½ Uhr: —
Beginn des **Festballes.**
Kinder unter 16 Jahren haben zum Ball keinen Zulaß.
Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.
Der Vorstand.

Holz-Verkauf.
Am Donnerstag, den 25. d. Mts., morgens 9½ Uhr,
werde ich in der zum Gockel'schen Gute zu Overberge gehörenden Waldung **„auf'm Heller"**:
ca. 40 Nrn. Lärchen
von seltener Länge, insbesondere geeignet zu **Sparren, Leiterbäumen, Frechtungsstangen** 2c. und
ca. 40 Nrn. Durchforstungsholz,
vorzügliches **Nutz- und Brennholz,**
öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Der Verkauf beginnt in der Nähe des Pampus'schen Besitztums.
Schulte,
Aukt.-Kommissar in Schwerte.

Bekanntmachung.
Auf Grund des Gesetzes vom 25. August 1876 betr. u. a. die Gründung neuer Ansiedelungen machen wir hiermit folgenden Bauantrag bekannt:
D. Acker-Schwerterheide für ein **Wohnhaus** nebst Stallanbau auf Flur VIII, Parzelle 100, „Auf dem Brunsiepen"
Gegen diesen Antrag kann nach den §§ 15 und 16 des Gesetzes von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke Einspruch erhoben werden. Der Einspruch muß durch Thatsachen begründet werden, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.
Die Einsprüche sind zur Vermeidung des Ausschlusses bis zum **10. Februar d. Js.** einschl. bei der unterzeichneten Behörde schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.
Schwerte, den 19. Januar 1900.
Die Polizei-Verwaltung.
Rohrmann.


In- & ausl. Weine von 60 Pfg. per Flasche bis zu den feinsten Gewächsen der Kaiserl- u. Königl. Hof-Weinhandlung
Duhr & Co., Köln a. Rh.
„Marke Duhr"
zu Originalpreisen vorrätig bei
Wwe. Aug. zur Nieden, Schwerte.
Preiskourante zu Diensten.

Die noch vorrätigen
Jacketts, Kragen, Capes, Golf-Capes, Radmäntel, Abendmäntel, Kindermäntel, Kinderjäckchen, Knaben-Ueberzieher
werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.
Große Auswahl!
Billigste Preise!
Streng reelle Bedienung!
Geschw. Becker,
Schwerte.

Chirurg. Gummiwaren,
Luft- u. Wasserkissen,
Gummi-Bett-Einlagen,
Milchpumpen,
Brusthütchen etc.
Ferner: einfache und doppelte
Bruchbänder
in allen Größen.
Irrigatoren,
Inhalations-Apparate
2c. 2c. billigst in der
Medizinal-Drogerie von
Wilhelm Heppe.

Gegründet 1880.
Neue Gänsefedern 55 Pfg.
per Pfd. [ardoberez. Reißen] Schlachtfedern mit den Daunen nur 1,40. halbweiße Halbdaunen 1,25, 1,50. Gänseruptfedern füllkräftig 1,75, 2,—, weiße prima Halbdaunen 2,50, feinste 3,—. Daunen 2,50, 3,50 und 4,50 versende in Postpacketen unter Nachnahme.
Umtausch gestattet. Engros — Export.
Nathan Kirschberg, Berlin S., Hauptlager, Fabrik und Versand, Neue Jakobstraße 12.
Preis-Listen sowie Muster gratis.
Reellste Bedienung.

Heppe's Frostseife
ein ausgezeichnetes Mittel gegen Frostbeulen.

Catarrh- & Husten-Linderungsmittel,
harn- und schweisstreibende
Thees etc.
erhalten Sie in der
Medizinal-Drogerie von
Wilhelm Heppe.


Brillen und Pincenez
für jede Nasenform.
Spezialität:
Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift.
Künstl. Augen.
Ständiges Lager ca. 1000 Stück.
Wilh. Maess, Optiker,
Dortmund,
96 Westenhellweg 96.
Telephonruf 549.

Schwerte „Reichskrone".
Freitag, den 26. Januar 1900:
Nur ein humoristischer Abend
der
Original-Leipziger
Quartett- und Konzert-Sänger
sowie Auftreten des anerkannt besten **Sopransängers und Damen-Imitators Herrn Hedrich.**
—: Direktion Paul Belzer. :—
☛ Streng decentes Programm ☚
mit vollständig neuen Vorträgen und hocheleganter — Ausstattung. —
Anfang präcise 8¼ Uhr.
Entree: Reservierter Platz Mk. 1.—, 2. Platz 70 Pfg.
Billets im Vorverkauf: Reservierter Platz 80 Pfg., 2. Pl. 60 Pf. sind in den Zigarrengeschäften der Herren Kleingarn, Hagemann und Heinrichs zu haben.
Dem geehrten Publikum wirklich genußreiche Stunden versprechend, lade zu diesem humoristischen Abend ergebenst ein. **Der Obige.**

Schützenbund Schwerte.
Sonntag, den 28. ds. Mts.
Kaiser-Geburtstagsfeier
im Vereinslokal des Herrn **G. Lüke** bestehend in
Konzert, Theater und Ball.
Anfang 6 Uhr nachmittags.
Entree für Nichtmitglieder 50 Pfg.
Mitglieder 10 Pfg.
Sämtliche Mitglieder werden gebeten, ihr Schützenwappen anzulegen.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt zum Ball.

Emil

Engelmann's
Plantagenkaffee-Mischungen sollten in jedem Haushalte getrunken werden. Die Mischungen werden in ausgedehntem Großbetriebe einer bedeutenden Importfirma hergestellt und ohne Zwischenhandel in eigenen Verkaufsläden der Firma direct an das Publikum abgegeben.
Verkaufsläden untenstehend.
Schwerte, Hüsingstrasse 7.

Weltbekannt
ist das Verschwinden aller Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Flechten, Blütchen, rote Flecke 2c. durch den täglichen Gebrauch von
Bergmann's Karboltheerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. à St. 50 Pf. bei **W. Heppe.**

Zahnschmerz hohler Zähne
beseitigt sicher sofort
„Kropp's Zahnwatte" (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pf. nur echt bei Apotheker **J. Wigginghaus,** Drogerie **Carl Trog** und **Ernst Klein.**

Makulaturpapier
empfiehlt **Carl Braus.**

van Houtens Cacao
½ Kilo genügt für 100 Tassen
Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nicht für die gute Qualität berg.